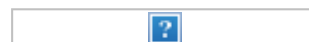




Archiv - Startseite
Dokumente
Sonntagslesungen
Veranstaltungen

„Kennen uns in Israel besser aus als im Schwabenland“
„Tour mit Schanz“, ein evangelischer Veranstalter christlicher Pilgerreisen
seit 25 Jahren
DT vom 11.05.2010
Von Johannes Zang



Die Tagespost
Online
Ausgabe



Arche Noah
Pilger- und Studienreisen

Johann Wilhelm
Naumann Verlag GmbH
Dominikanerplatz 8
D-97070 Würzburg
Tel.: 0931/30863-0
Fax: 0931/30863-33
E-Mail:
info@die-tagespost.de

„Sowohl von Jerusalem wie von Britannien steht der Himmel gleichermaßen offen.“ Das versicherte im vierten Jahrhundert Kirchenvater Hieronymus. Braucht ein Christ aus Deutschland, Kanada oder Japan also gar nicht ins Heilige Land zu pilgern? Fritz Schanz vom Reisebüro Tour mit Schanz winkt ab. „Christen sollten zu ihren Wurzeln gehen, jeder Christ sollte einmal in Jerusalem gewesen sein, um zu erleben: Wo komme ich her?“

Alles fing mit Fußball zwischen Deutschen und Israelis an

Seit genau 25 Jahren bringt sein Reiseunternehmen Menschen ins Heilige Land, nach Kleinasien und Indien. Die Anfänge der guten Beziehungen nach Israel liegen in den siebziger Jahren – damals spielten Jugendmannschaften aus dem Schwarzwald gegen gleichaltrige Israelis aus dem religiösen Sportverband Eli Zur; nebenbei bemerkt: Sie verloren haushoch. Viermal hat man die überlegenen israelischen Handballer in Wildberg/Nordschwarzwald empfangen und kosher verköstigt, der Einladung nach Israel folgte man mehrmals. Dabei begleitete Reiseleiter Menachem Inber, „ein kerniger Ostpreuße“, die Jugendlichen. Dieser fragte Fritz Schanz, ob man nicht zusammen ein Reisebüro aufziehen könne. Schanz, ein gläubiger Christ, Prädikant der evangelischen Landeskirche in Württemberg und Mitglied der Altpietisten, ließ sich vertrauensvoll darauf ein. Heute blickt er auf 25 Jahre dankbar zurück und erblickt „die Führungen Gottes, Segensspuren, wo wir nichts dazu getan haben“.

Seitdem organisiert das kleine Familienunternehmen mit Ehefrau und mittlerweile der Schwiegertochter biblische Studienreisen, Wander- und Erholungsfreizeiten. 90 Prozent des Umsatzes entfallen dabei auf Heilig-Land-Reisen, die restlichen zehn Prozent auf Reisen nach Indien und zu den christlichen Stätten in der Türkei. Da lägen mehr biblische Stätten als in Israel selbst, erläutert Schanz, der ab kommendem Jahr die Verantwortung des Büros seiner Schwiegertochter anvertrauen wird. Doch das Kerngeschäft ist Israel mit den Palästinensischen Gebieten. Dorthin bringen die Schwarzwälder Heilig-Land-Profis Jahr für Jahr etwa 20 Gruppen. Besuchten im vergangenen Jahr insgesamt etwa 150 000 Deutsche das Land am Mittelmeer, rechnet Schanz für die nächsten Jahre mit weiter steigenden Zahlen. Die aus seiner Sicht besten Zeiten zwischen 1993 und 1995 werden seiner Meinung nach 2012 wieder erreicht, dann prognostiziert er 30 Gruppen pro Jahr für sein Büro. Da dürfe aber nichts passieren, meint er. Angesichts von Gewalt und Terror weiß er, dass das „ein sehr anfälliges Geschäft“ ist. Die Anfangsjahre der zweiten Intifada „war Null“, umschreibt er das Finanzloch, das der Aufstand der Palästinenser auch bei ihm riss.

Kein Programm, das nur Hotel und heilige Stätten kennt

Seine Begeisterung für Land und Leute versteckt der fast 70-Jährige im Gespräch keineswegs. Die Internetseite seines Büros spricht dieselbe Sprache, klingt aber stellenweise wie ein israelischer Regierungssprecher: „Heute ist Israel ein besonders faszinierendes Land. Die einzige Demokratie im Nahen Osten, am Schnittpunkt Asiens, Afrikas und Europas. Ein Land, das Frieden und Normalität sucht, aber nicht zur Ruhe kommt.“ Demokratie? Diese Behauptung gilt nach Meinung von Friedensorganisationen wie Gush Shalom oder Menschenrechtlern von Btselem oder HaMoked nur mit Einschränkungen. Schanz möchte nichts beschönigen, fügt er hinzu. „Wir müssen die Fakten sehen.“ Damit meint er auch die Mauer zwischen Israel und dem palästinensischen West-Jordanland, die durch den Zick-Zack-Verlauf etwa zehn Prozent des palästinensischen Landes mit Feldern, Plantagen und Quellen auf die israelische Seite schlägt. Die Lage der Palästinenser nennt er ohne Umschweife, „schlimm und fast nicht zumutbar“.

Fritz Schanz ist der Austausch mit allen im Heiligen Land wichtig

Ihm ist der Austausch mit allen Seiten wichtig, mit Israelis und Palästinensern, mit Juden, Christen und Muslimen. Darin sieht er die Stärke seines Unternehmens: Begegnungen mit gläubigen Juden, messianischen Juden, Muslimen und palästinensischen Christen zu ermöglichen. Letztere bezeichnet er als seine Brüder, die es zu unterstützen gelte. Einen von ihnen, den Pastor Johnny Shahwan aus Beit Jala bei Bethlehem, besuchen viele seiner Reisegruppen.

Vom Reiseprogramm vieler anderer Veranstalter, das nur aus Hotelaufenthalt und Besuch heiliger Stätten bestehe, hält Schanz gar nichts. „Begegnung ist uns sehr wichtig.“ Dieses Prinzip gilt auch für die Reisen in die Türkei und nach Indien, wo ebenfalls christliche Einrichtungen besucht und unterstützt werden.

Weiterer Pluspunkt: Schanz kennt meistens die Gruppenleiter und Pfarrer von den Informations- und Werbereisen, die auch im kommenden Herbst wieder ins Heilige Land und nach Kleinasien angeboten werden. „Wir sind individuell beratende Leute“, bekennt er und sagt ganz unbescheiden, aber in liebenswürdigem Ton von sich und seiner Gattin: „Wir kennen uns in Israel besser aus als im Schwabenland.“ Ob alle Mitarbeiter großer Reiseveranstalter über solch ein Wissen verfügen, fragt er sich bisweilen.

Wegen der steigenden Touristenzahlen ist es derzeit ratsam, ein Jahr im Voraus eine Reise zu planen. Schanz sagt es frei heraus: Weder ist sein Unternehmen ein Billiganbieter noch Israel ein Billig-Reiseland. „Israel ist stinketeuer geworden“, erklärt er in aller Offenheit. Trotzdem solle jeder Christ, gerade Pfarrer und Theologen dorthin fahren: „Wenn du auf dem Ölberg gestanden bist oder am See Genezareth warst, dann bist du viel mehr zu- und ausgerüstet, das Wort Gottes weiterzusagen.“ Das legt er seinen Kollegen im Prädikantendienst immer wieder ans Herz. Womit wir wieder bei Hieronymus wären. Auch der war überzeugt, dass zum Verständnis der Heiligen Schrift ein Besuch des Heiligen Landes, das Sehen der Landschaften und das Erleben der Menschen mit ihrer jeweiligen Mentalität unverzichtbar ist. Land und Leute seien gleichsam das fünfte Evangelium.

Tour mit Schanz Reisebüro GmbH, Hölderlinstraße 11, 72218 Wildberg, Telefon 0 70 54/9 26 50, Fax: 0 70 54/92 65 55,

E-Mail: fritz@tour-mit-schanz.de

Internet: www.tour-mit-schanz.de

Artikel drucken

Artikel versenden